

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 68 (1961)

Heft: 3

Rubrik: Industrielle Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Argentinien 299 300 Fr., Ecuador 295 700 Fr. und Venezuela und Peru zusammen für rund 400 000 Franken.

Nach Australien gingen Maschinen im Werte von 220 700 Franken.

Pos. 8441.10 Nähmaschinen: Die Nähmaschinenindustrie hat nach dem großen Aufwärtssprung im Vorjahr einen Rückschlag zu verzeichnen. Im Jahre 1959 erzielten die beiden Positionen «Nähmaschinen» und «Fertige Teile von Nähmaschinen» bei einer Ausfuhr von insgesamt 152 857 Maschinen einen Ausfuhrwert von 52 295 467 Franken. Für das vergangene Jahr stellt sich der Ausfuhrwert der beiden Positionen 8441.10 und 8441.20 auf 50 148 005 Franken; er ist damit um 2 147 462 Fr. kleiner als 1959. Die Zahl der ausgeführten Maschinen ist mit 136 817 um 16 040 Maschinen zurückgegangen, bleibt damit aber noch um 14 035 Maschinen über dem Stand von 1958.

Die Lieferungen nach den wichtigsten Kundenländern in Europa erreichten folgende Werte:

	Fr.		Fr.
BR Deutschland	6 258 900	Italien	2 317 500
Frankreich	4 997 400	Holland	1 920 000
Belgien/Luxemburg	4 673 600	Dänemark	1 481 300
Schweden	2 822 600	Finnland	1 315 000
Großbritannien	2 413 200	Norwegen	1 038 600

Erwähnt seien ferner die Lieferungen im Werte von 345 600 Fr. nach Irland und für 332 500 Fr. nach Island.

In Afrika erreichten die Bezüge von Algier, Marokko und Tunis den Betrag von 543 500 Fr.; nach Westafrika gingen Maschinen im Werte von 653 600 Fr. nach dem Senegal, der Elfenbeinküste, Nigeria und dem Kongo. Die Südafrikanische Union bezog Maschinen im Werte von 1 090 600 Franken.

Asien war für die Nähmaschinenindustrie von geringerer Bedeutung. Nach Israel, Iran, Hongkong, Singapur, Kambotscha und den Philippinen gingen Maschinen im Werte von 530 000 Franken.

Bedeutende Erfolge kann dagegen die Nähmaschinenindustrie in Nordamerika verzeichnen; die US bezogen Maschinen im Werte von 4 953 000 Fr. und Kanada für 1 867 000 Franken. Nach den verschiedenen Staaten in Südamerika gingen Nähmaschinen im Werte von rund 670 000 Franken.

Nach Australien gingen Maschinen im Werte von 1 432 000 Fr. und nach Neuseeland sogar für 2 241 000 Fr.

*

Was für Beträge haben nun die Textilindustrien der wichtigsten Kundenländer unserer Textilmaschinenindustrie für den Ausbau und die Erneuerung ihrer Betriebe mit schweizerischen Maschinen im Berichtsjahr ausgegeben?

Aus den vorstehenden Auszügen hat sich ganz zwangsläufig ergeben, daß unser nördliches Nachbarland auch diesmal wieder der beste Abnehmer gewesen ist. Mit Anschaffungen im Werte von 101 810 000 Franken (im Vorjahr 90 340 000 Fr.) steht die BR Deutschland weitaus an der Spitze. Die Textilindustrie von Italien hält mit 47 822 000 Franken (im Vorjahr 56 072 000 Fr.) wieder den zweiten Platz. Nachher folgen

	Mio Fr.		Mio Fr.
Großbritannien	35,697	Kolumbien	7,750
Frankreich	30,436	Syrien	7,635
USA	21,736	Brasilien	6,286
Belgien/Luxemburg	17,826	Israel	4,981
Oesterreich	17,226	Südafrikan. Union	4,780
Portugal	17,205	Argentinien	4,695
Indien	15,299	Dänemark	4,375
Aegypten	14,182	Spanien	4,294
Holland	12,726	Pakistan	3,488
Schweden	8,169	Hongkong	3,098

Mit Beträgen von über 2 Mio Franken folgen Mexiko, Kanada, Finnland, Norwegen, Iran und die URSS und mit Summen ganz wenig darunter die Türkei, Griechenland und Chile.

Von ganz besonderem Interesse ist auch ein Vergleich über die Bezüge der Länder, die den beiden europäischen Wirtschaftsblöcken angehören. Die Summe dieser Bezüge beträgt 299 145 000 Franken. Davon entfallen rund 210 620 000 Franken oder gut 70 Prozent auf die sechs Länder der EWG und 88 525 000 Franken oder annähernd 30 Prozent auf die Lieferungen nach den EFTA-Ländern.

Ueber die Textilmaschinen-Einfuhr wird in der nächsten Ausgabe ein Bericht folgen.

R. H.

Industrielle Nachrichten

Textilbericht aus Großbritannien

Von B. Locher

Produktionsboom bei Kunstfasern

Die britische Kunstfaserproduktion schnellte im Jahre 1960 auf insgesamt 268,17 Mio kg in die Höhe. Damit ist das Rekordergebnis vom Jahre 1959 um 15 % oder rund 35 Mio kg übertroffen worden; 1958 lag das Produktionsniveau bei 190,94 Mio kg. Die Produktion von Viskoseryon stellte 1960 volle 75 % der gesamten Kunstfaserproduktion dar, obwohl in den Sektoren Nylon-, Terylen-, Acryl- und Azetatfasern ebenfalls Produktionszunahmen eintraten.

Wie Courtaulds vor kurzem bekanntgab, werden dank einer bedeutenden Produktionserhöhung bei zwei seiner Viskosestapelfasern beträchtliche Preisreduktionen vorgenommen. Der Preis der Rayonstapelfaser «M 95» (die seit Anfang Februar unter der neuen Markenbezeichnung «Durafil» zum Absatz gelangt) wird von bisher 36 d (1 d =

5 Rp.) je lb (453 g) um etwa 17 % auf 30 d reduziert. Auch die sogenannte Viskose «Strong Fibre» erfährt eine Ermäßigung von 27 d auf 25 d je lb; somit liegt dieser Preis nur noch um 2½ d je lb über jenem der Viskose-Standard-Stapelfaser. Während «Strong Fibre» zur Fabrikation von feinen Satinstoffen für Bekleidungsartikel verwendet wird, ferner zur Herstellung von Förderbändern für die britischen Kohlengruben, kommt die Viskosefaser «M 95» für die Produktion diverser Erzeugnisse in Frage, so z. B. für Artikel, die einer ungewöhnlich starken Abnutzung ausgesetzt sind, wie Taschenfutter, Ueberkleider und in zunehmendem Ausmaße auch für Förderbänder. «M 95» mit zwei Dritteln «Tricel» gemischt eignet sich bestens zur Erzeugung von Herrenhosenstoffen und in Verbindung mit Wolle auch von Kinderkleidern und Schlafsäcken.

Importzollerhöhung auf Doubliegarn

Die Spinnereibesitzer von Lancashire fordern von der Regierung eine Erhöhung des Importzolles auf Doublierbaumwollgarn, weil in diesem Sektor ein Produktionsnachlaß fühlbar sei und eine Verkürzung der Arbeitszeit ins Auge gefaßt werden müsse.

Wie das britische Handelsamt (Board of Trade) in diesem Zusammenhange mitteilte, soll die Möglichkeit einer Heraufsetzung des Einfuhrzolles auf Doubliegarn näher geprüft werden. In den ersten elf Monaten 1960 bezifferten sich die Importe von Doubliegarn auf 7 436 450 kg, die einen Wert von 3 259 000 £ darstellen, gegenüber von nur 4 464 770 kg im Werte von 1 807 000 £ in der Vergleichszeit 1959. Das Baumwollamt (Cotton Board) verlautet hiezu, daß die rückläufige Produktion im Sektor Doubliegarn bloß auf den Mangel an Arbeitskräften zurückzuführen sei, wobei jedoch die Doubliersektion, die außerdem bei verkürzter Arbeitszeit produziere, eine Ausnahme bilde.

Die sehr umfangreichen Importe von Doubliegarn verursachen in diesem britischen Industriezweig momentan die stärkste Depression. In der Feinspinnerei- und Doubliergruppe sollen gemäß dem Präsidenten, W. T. Winterbottom, im Spinnerei- und Webereisektor genügend Aufträge vorhanden sein, um 1961 eine gute Kapazitätsauslastung zu gewährleisten. Hingegen würde die steigende Garneinfuhr diese Aussicht für das laufende Jahr im Doubliersektor in Frage stellen.

Vor kurzem weilte eine Delegation der Baumwollindustrie auf Einladung der ägyptischen Regierung in Ägypten. Außer dieser Delegation wurden, laut Vertretern des Manchester Cotton Association, auch Spinnereibesitzer, Produzenten und Baumwollhändler aus anderen europäischen Ländern eingeladen.

Agypten wäre eine Expansion der Lieferungen von Rohbaumwolle nach Großbritannien im Rahmen des Niveaus vor der Suezkrise sehr erwünscht. Die britische Delegation wurde befragt, ob Großbritannien vielleicht gegen Ägypten eingestellt sei und aus diesem Grunde nicht bedeutende Quantitäten ägyptischer Baumwolle beziehe. Die Antwort war, daß diese Vermutung in keiner Weise zutreffe, jedoch sei man nicht gewillt, höhere Baumwollpreise als notwendig zu bezahlen.

In den ersten elf Monaten 1960 bezog Lancashire aus Ägypten rund 15 000 Ballen Baumwolle. Der britische Versuch, die Vereinigte Arabische Republik zur Annahme des Prinzips zu gewinnen, daß die Wahl eines Arbitragezentrums Objekt gegenseitiger Abkommen zwischen Käufer und Verkäufer sei, zeigte bisher keine Fortschritte.

Gemeinschaftsprojekt für Papier- und Textilfirmen

Der britische Papierkonzern Albert E. Reed und die britische Firma Lantor, Tochtergesellschaft der amerikanischen Tootal and Westpoint Manufacturing Co., planen ein gemeinsames Tochterunternehmen — die Firma «Aerlan» — mit einem Anfangskapital von 100 000 £. Beide Gesellschaften werden das bewilligte Aktienkapital je zur Hälfte aufbringen. Der vordringlichste Zweck dieser neuen Firma wird die Forschung und Entwicklung neuer Methoden zur Produktion von nicht-gewebten Materialien betreffen. Dabei wird die Möglichkeit der Herstellung von nicht-gewebten Geweben auf Papiermaschinen erwogen, die jedoch mit erheblich größerer Geschwindigkeit arbeiten sollen, als normalerweise für die Papierfabrikation.

Die Firma Lantor ist in Großbritannien, den Niederlanden und in Australien als ein Großproduzent von nicht-gewebten Geweben bekannt. Lantor erhält von ihren Gründerfirmen technische Unterstützung. Der Konzern Albert E. Reed, die Gründergesellschaft der Reed Paper Group, unternimmt bereits ausgedehnte Erweiterungen in seiner besonderen Versuchsfabrik.

Die Assoziation dieser Gruppen markiert die erste Gemeinschaftsarbeit zwischen Papier- und Textilfabrikanten in Großbritannien zum Zwecke des gegenseitigen Austausches technischer Erfahrung und von Kenntnissen auf dem Gebiete nicht-gewebter Gewebe. Das diesbezügliche Forschungsfeld ist sehr weit verzweigt, da das Rohmaterial praktisch aus jeder Kunst- oder Naturfaser bestehen kann. Nicht-gewebte Gewebe sind Materialien neuartiger Struktur, welche verschiedenen Verwendungsbereichen dienen und durch andere Methoden als durch Wirken oder Weben produziert werden.

Reed und Lantor beabsichtigen, der «Aerlan» in der ersten Zeit beizustehen. Im Rahmen der zunehmenden Aktivität der neuen Gesellschaft wird diese eigene Forschungs- und Entwicklungs- sowie weitere Produktionsstätten errichten.

Textilaspekte in den Vereinigten Staaten

Abwärtskurve bei Rayon

Die rückläufige Nachfrage nach Rayongeweben in den Vereinigten Staaten ist durch die Schließung der Textil-rayonbetriebe bei Du Pont, dem bedeutendsten amerikanischen Produzenten von Synthesefasern, deutlich ins Licht gerückt worden. Der Du-Pont-Konzern obliegt jedoch auch weiterhin der Fabrikation von Rayongarn für industrielle Zwecke, primär für Pneus. Im Sektor Bekleidungsfasern wird Du Pont seine Schwerpunkt ausschließlich auf die neueren Synthesefasern wie Nylon, Orlon und Dacron konzentrieren.

Paradoxerweise erfreut sich Rayontextilgarn nach wie vor immer noch einer größeren Nachfrage als jedes andere synthetische Fasermaterial. Was den Verbrauch von Rayon anbelangt, ist dieser jedoch in einem Ausmaße gesunken, daß sich die Konkurrenz seitens der Inland- und Auslandproduzenten in ganz extremer Weise verschärft hat. Noch vor zehn Jahren war die Nachfrage nach Rayon in den Vereinigten Staaten fast zweimal so hoch als heute und ließ damals schon eine große Produktionskapazität unbenutzt. Du Pont hat seit dem Jahre 1953 einen wesentlichen

Anteil dieser Kapazität durch die Schließung des Werkes in Buffalo (Staat New York) reduziert.

Die verbliebene Kapazität in Old Hickory (Tennessee) ist nunmehr lahmgelagert worden. Unweit dieses Werkes wird jedoch eine neue Fabrik zur Produktion von endlosen Polyesterfasern ihre Tore öffnen und nahezu sämtliche Beschäftigte aus dem Rayonwerk übernehmen. Die neue Old-Hickory-Fabrik wird die Produktionskapazität dieses Konzerns hinsichtlich Dacron mehr als verdoppeln. Wie aus amerikanischen Fachkreisen betont wird, ist die Entwicklung bei Du Pont der Ausdruck der ungünstigen Aussichten in bezug auf die Rayonindustrie im allgemeinen — was jedoch insbesondere die textile Seite betreffe, sehe die Lage prekär aus.

Die American Enka Corporation hat rückwirkend ab 1. Januar 1961 ihre Preise für alle hochdehbaren Rayon-industriegarne erhöht, einschließlich Tyrexrayongarn für Pneus. Diese Preiserhöhung beträgt 2 Cent (1 Cent = rund 4½ Rp.) je lb (453 g), und zwar auf sämtlichen Denier- und Versandmengen. Der Preis des neuen Tyrexrayongarnes lag bisher 15 % unter jenem, der Mitte 1959 in Kraft stand.

B. L.

Die italienische Wollindustrie 1960

Am wirtschaftlichen Aufschwung, den Italien im Jahre 1960 verzeichnete, hatte die Textilindustrie einen beachtlichen Anteil, wenngleich gerade in den zwei letzten Monaten eine Abflachung der Aufwärtskurve beobachtet werden konnte. Der Gesamtindex für die Textilindustrie (1953 = 100), der 1958 einen Durchschnitt von 105,4 aufgewiesen hatte, stieg über 115,7 im Jahre 1959 und für die ersten acht Monate 1960 auf 123,5. Im Sektor Wollindustrie — bei weitem der wichtigste unter den Naturfaserzweigen der italienischen Textilindustrie — senkte sich der Gesamtindex im November auf 114,7, verglichen mit 118,3 im November 1959. Allerdings vermittelt dieser Gesamtindex kein richtiges Bild, denn beispielsweise im Sektor reine und gemischte Kammwolle stand der Index im November 1960 bei 145,4, verglichen mit 145,3 ein Jahr zuvor, während in der Produktion von reiner und gemischter Kardierwolle der Index im November 1960 auf 104,8 stand, im Vergleich zu 104,1 im November 1959. Im Abschnitt Gespinste aus reiner oder gemischter Kammwolle verzeichnete man im November 1960 einen Index von 130,7, gegenüber 136,8 ein Jahr zuvor; bei den Geweben aus reiner oder gemischter Wolle hatte sich der Index auf 105,3 gesenkt, im Gegensatz zu 109,3 im November 1959.

Modernisierung der Wollindustrie

In den letzten Jahren hat die italienische Wollindustrie eine weitgehende Modernisierung durchgemacht, die noch nicht abgeschlossen ist. Mit dieser sowie mit den Neuanlagen wird eine Hebung der Kapazität angestrebt — im Gegensatz zur Baumwollindustrie, bei welcher im gleichen Zeitraum eine Einschränkung der Kapazität durchgeführt wurde. Zwischen 1955 und 1960 stieg die Anzahl der Kämmmaschinen von 1592 um 23 % auf 1959 und jene der Feinkämmmaschinen auf 889, insgesamt somit auf 2848 (Mitte 1960). Gleichzeitig erhöhte sich die Anzahl der Kardiersspindeln von 868 162 auf 911 830 und jene der Kammspindeln auf 643 070 — ein Gesamtspindelbestand (Mitte 1960) von 1 554 900 Einheiten. Die Produktivität erfuhr eine zusätzliche Erhöhung durch die weitgehende Reduktion der Selfaktorsspindeln von 283 214 auf 59 400. An Webstühlen verfügte die Wollindustrie Mitte 1960 über 24 500 Einheiten; gegenüber 1955 (23 700 Webstühle) eine geringe Zunahme. Die tatsächliche Anzahl dürfte jedoch weit größer sein, da eine bedeutende Zahl von Kleinfirmen besteht (namentlich um Prato), deren Webstuhlbestand statistisch nicht erfaßt wird. Im Spinnereisektor haben sich in den letzten Jahren, als Folge des Aufschwungs der Wollindustrie, gleichfalls viele kleine Unternehmen etabliert, sei es im Gebiet um Biella, dem norditalienischen Wollindustriezentrum (nordöstlich Turin), sei es in der Zone um Prato, dem bekannten Reißwollzentrum in der Toscana, nordwestlich Florenz. Beide Zentren haben ihre Spezialitäten: Biella die Kammwolle, Prato die Kardierwolle.

Anstieg der Wollartikelausfuhr

Die Erhöhung der Wollartikelproduktion 1960 kann am besten durch einen Vergleich der Ausfuhr dieses Zweiges in den Jahren 1959 und 1960 ermessen werden. Da für Dezember 1960 die genauen Daten noch nicht veröffentlicht worden sind, wird als Vergleichszeitspanne in beiden Jahren die ersten elf Monate angenommen. In diesem Zeitraum bezifferte sich der Export von Wollgeweben auf 404 255 Meterzentner; rund 18 % mehr als in den gleichen Monaten 1959 (342 088 Meterzentner) und etwas über 27 % mehr als Januar bis November 1958 (316 984 Meterzentner). Die Gesamtausfuhr an Wollartikeln erhellt sich aus der nachstehenden Aufstellung:

	Januar — November		plus oder minus in % *
	Meterzentner	1959	1960
Gespinste	46 449	58 317	+ 25
Gewebe	342 088	404 255	+ 18
Strick- und Wirkwaren	30 922	61 919	+ 100
Genäherte Artikel	21 860	20 361	- 7
* annähernd	441 319	544 852	+ 23

Der Wert dieser Ausfuhr in der Elfmonatperiode 1960 bezifferte sich auf 127,3 Mia Lire (1 Mia Lire = rund 7 Mio Franken), wobei auf die vier Kategorien folgende Teilwerte entfielen (in Mia Lire): Gespinste 14, Gewebe 71,9, Wirk- und Strickwaren einschließlich Strümpfe 35,8, genäherte Artikel 5,6. Der Gesamtwert war um 28,9 % höher als in der gleichen Zeitspanne 1959 und übertraf auch jenen, den die Wollartikelausfuhr im ganzen Jahre 1959 erreicht hatte (126 Mia Lire).

Auch Einfuhrzunahme

Der erheblichen Zunahme des Exportes stand 1960 auch eine beträchtliche Steigerung der Wollimporte gegenüber, und zwar nicht nur hinsichtlich der Rohmaterialien, sondern auch in bezug auf Fertigartikel. Ein Bild hierüber vermittelt die nachstehende Tabelle:

	Januar — November		plus oder minus in % *
	Meterzentner	1959	1960
Rohwolle schmutzig	913 529	1 084 351	+ 17,5
Rohwolle gewaschen	146 747	137 828	- 6
Wollabfall	19 931	33 020	+ 69
Lumpen	1 698 108	2 009 367	+ 18
Gespinste	4 710	6 191	+ 31
Gewebe	11 082	19 799	+ 78
Strick- und Wirkwaren	577	1 825	+ 101
Genäherte Artikel	1 454	2 628	+ 81
* annähernd	2 796 138	3 295 009	+ 18

Der Wert der Einfuhr in den ersten elf Monaten 1960 erreichte 149,1 Mia Lire, wobei sich folgende Teilwerte ergaben (in Mia Lire): Rohwolle schmutzig 98,6, Rohwolle rein 17,9, Wollabfall 2,5, Lumpen 17,6, Gespinste 2, Gewebe 8,5, Wirk- und Strickwaren 1, genäherte Artikel 1. Auffallend ist die beträchtliche Zunahme der Einfuhr in Geweben sowie in Strick- und Wirkwaren. Allein auf diese zwei Posten war ein Großteil der Erhöhung im Werte der Gesamteinfuhr gegenüber den gleichen Monaten 1959 zurückzuführen. Diese Wertzunahme erreichte volle 42,3 % und wirkte sich in einer Zunahme des Defizits der Handelsbilanz der Wollindustrie um nicht weniger als 121,7 % aus.

Was die geographische Verteilung im Export der zwei Hauptkategorien (Gespinste und Gewebe) anbelangt, steht hinsichtlich Gespinsten Westdeutschland weitaus an erster Stelle unter den Käuferländern. In degressiver Reihenfolge und in beträchtlichem Abstande folgen Jugoslawien, Griechenland, die Südafrikanische Union, Frankreich, Rhodesien, Dänemark, Österreich, Belgien, die Sowjetunion, die Schweiz, Schweden, die Vereinigten Staaten, Marokko, Finnland und Venezuela.

In Bezug auf Wollgewebe steht unter den Bestimmungs ländern ebenfalls Westdeutschland an der Spitze der Liste. Mit einem Abstande von rund 50 % folgen die Vereinigten Staaten — tatsächlich ist Italien der wichtigste Wollgewebelieferant der Vereinigten Staaten geworden und hat diesbezüglich die frühere führende Rolle Großbritanniens überflügelt —, sodann, ebenfalls in fallender Reihenfolge, Großbritannien, die Niederlande, Frankreich, Österreich, die Schweiz, Schweden, Kanada, Dänemark, die Südafrikanische Union und Hongkong. Die erhebliche Zunahme der Ausfuhr an Geweben ist allerdings vornehmlich auf die billigen Reißwollprodukte aus Prato zurückzuführen, deren beträchtlicher Absatz in der Schweiz wie auch in Westdeutschland in Fachkreisen mit zunehmender Besorgnis verfolgt wird.

B. L.